

DAS REFERENDUM IN IRLAND ÜBER DEN VERTRAG VON NIZZA

Ich war enttäuscht, dass der Vertrag von Nizza mit seinen zahlreichen Unzulänglichkeiten noch immer eine politisch unabdingbare Voraussetzung für die Erweiterung war. Ohne die Ratifizierung des Vertrags von Nizza konnte keine Erweiterung stattfinden. Ich war jedoch in der glücklichen Lage, der bis dahin erste und einzige irische Präsident des Europäischen Parlaments zu sein. Daher habe ich David Martin, den dienstältesten Vizepräsidenten, gebeten, für einen gewissen Zeitraum dafür zu sorgen, dass meine Aufgaben von anderen ausgeführt werden. Ich setzte vier oder fünf Wochen lang keinen Fuß in die EU-Institutionen. Ich brachte einen Bus auf die Straßen Irlands und füllte diesen jeden Tag mit Freiwilligen. Ich bereiste das ganze Land. Ich konnte den Ministerpräsidenten dafür gewinnen, eine Kommunikationskampagne ins Leben zu rufen, und wir standen mit enormer Entschlossenheit dahinter. Wir wurden von wunderbaren jungen Menschen von zivilgesellschaftlichen Organisationen in unserem Anliegen unterstützt. Und schlussendlich waren wir erfolgreich. Wir haben viele Botschaften übermittelt, aber eine zentrale Botschaft war, dass wir unseren Platz innerhalb dieser europäischen Familie, dieser Familie der Völker, diesem Konzept der Europäischen Union gefunden hatten, und dass es sowohl aus historischer als auch aus moralischer Sicht falsch wäre, den Eindruck zu erwecken, man wolle anderen keinen Zugang gewähren.